



# G2W

Ökumenisches Forum für Glauben,  
Religion und Gesellschaft  
in Ost und West

## JAHRESBERICHT 2017

## INHALT

Editorial	3
Öffentlichkeitsarbeit	4
Entwicklungszusammenarbeit	6
Finanzbericht 2017	10
Dank an Förderer und Spenderinnen	15

## IMPRESSUM

**Verein G2W – Ökumenisches Forum  
für Glauben, Religion und Gesellschaft  
in Ost und West**

**Präsident:** Prof. Dr. oec. Georg Rich, Aarau

**Quästor:** Claudio Willi, St. Gallen

**Aktuarin:** Eva Gysel, Wilchingen

**Beisitzer:** PD Pfr. Dr. Jan Andrea Bernhard,  
Castrisch  
Dipl. theol. Wolfgang Meier-Gehring,  
Birsfelden

Pfr. Dr. Jiří Dvořáček, Wallisellen

Dr. Rahel Černá-Willi, Wien

Pfr. Frank Bangarter, Zürich

Pfr. Dr. Miroslav Simijonović, Zürich

Dr. Zeno Cavigelli, Zürich

Natalija Zenger, MA, Redaktorin

Regula Spalinger, lic. phil.,

Projektverantwortliche

Franziska Rich, dipl. phil. II,

Freiwillige im Bereich Administration

### Adresse:

Institut G2W – Ökumenisches Forum  
Birmensdorferstr. 52, Postfach 9329  
8036 Zürich, Schweiz

Telefon + 41 44 342 18 19

Fax + 41 44 240 06 10

g2w.sui@bluewin.ch

www.g2w.eu

### Spenden:

Postfinance (CHF), BIC POFICHBEXXX,

IBAN CH22 0900 0000 8001 5178 0

Postbank Karlsruhe (EUR), BIC PBNKDEFF,

IBAN DE58 6601 0075 0070 3467 57

### Mitarbeitende des Instituts G2W:

Stefan Kube, dipl. theol., Institutsleiter

und Chefredaktor der Zeitschrift RGOW

Regula Zwahlen, Dr. phil., Redaktorin

## EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser

In Russland stehen 2018 gleich zwei Grossereignisse an: zum einen die Präsidentschaftswahlen Mitte März und zum anderen im Sommer die Fussballweltmeisterschaft. Die Vorbereitungen für beide Ereignisse laufen auf Hochtouren. Im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen sind die Kremlstrategen darum bemüht, eine möglichst hohe Zustimmungsrates für Vladimir Putin sicher zu stellen. Dieser ist zwar immer noch der populärste Politiker im Land, doch nehmen Apathie und Unzufriedenheit – vor allem unter der jungen Bevölkerung – zu. Mit gemischten Gefühlen blickt das Land auch der Fussball-WM entgegen. Auf der einen Seite stehen infrastrukturelle Verbesserungen, auf der anderen Seite ist jetzt schon absehbar, dass das Sportereignis aufgrund von Korruption sehr viel teurer wird, als ursprünglich geplant. Leidtragende sind vor allem die Schwächsten der russischen Gesellschaft – ältere Menschen, Kinder und Jugendliche sowie Randständige, auf deren Bedürfnisse zumeist wenig Rücksicht genommen wird.

Unsere Projektpartner in Russland geben diesen Gruppen abseits von großer Politik und grossem Sport eine Stimme und setzen sich für deren Rechte und dringende soziale Belange ein. So engagiert sich das Kinder- und Jugendzentrum „Arche“ in Kostroma bei der Inklusion von behinderten Kindern und der frühkindlichen Förderung. Und die „Soldatenmütter aus St. Petersburg“ bauen momentan eine Online-Beratungsplattform zum alternativen Zivildienst für junge Männer auf, um der zunehmenden Militarisierung der

russischen Gesellschaft entgegenzuwirken. Dies sind nur zwei Beispiele für das vielfältige Wirken unserer Projektpartner – ihnen allen gemeinsam ist jedoch, dass sie immer häufiger mit politischen und finanziellen Einschränkungen zu kämpfen haben und daher auf unsere Unterstützung angewiesen sind.

Russland steht in unserer Zeitschrift *Religion & Gesellschaft in Ost und West* (RGOW) immer wieder im Zentrum. In Kooperation mit der Schweizerischen Osteuropabibliothek in Bern erschien 2017 eine Doppelnummer zu „100 Jahre Russische Revolution“, und für 2018 ist eine Sonderausgabe über „Russland und die Fussball-WM“ geplant. Daneben gilt Südosteuropa ein besonderes Augenmerk, so führte unsere Studienreise Ende September 2017 nach Kosovo und Albanien. In den Gesprächen mit Journalisten, NGO-Vertretern und Roma-Aktivisten war dabei immer wieder die Bitte zu hören: „Lasst Euch nicht von Vorurteilen über unsere Länder leiten, sondern macht Euch selbst ein Bild!“ Vielfach prägen noch immer Vorurteile und Unwissenheit unser Bild von Ost- und Südosteuropa und führen zu neuen Konflikten. Ziel unserer Studienreisen und der Zeitschrift RGOW ist es daher, ein vertieftes Verständnis für die unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten in Ost und West zu wecken.

Wir freuen uns, liebe Leserinnen und Leser, Ihnen auf den folgenden Seiten Einblick in unsere Ost und West verbindende Arbeit zu geben. Nur dank Ihrer Unterstützung können wir Projekte wie beispielsweise die Beratungsplattform der Soldatenmütter umsetzen. Bleiben Sie uns weiterhin gewogen.

*Georg Rich*  
Vereinspräsident

*Stefan Kube*  
Institutsleiter

Zentrales Standbein der Öffentlichkeitsarbeit von G2W ist die monatliche Fachzeitschrift *Religion & Gesellschaft in Ost und West* (RGOW). Diese informiert über aktuelle Themen und Ereignisse in den Kirchen und Religionsgemeinschaften in Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei dem ökumenischen und interreligiösen Dialog. Zudem nimmt sie politische und gesellschaftliche Entwicklungen in den einzelnen osteuropäischen Ländern in den Blick. RGOW erscheint in einer Auflage von 1300 Exemplaren.

2017 sind Ausgaben zu folgenden Themen erschienen:

- Jugend in Osteuropa
- Islam in Zentralasien und Südosteuropa (gefördert vom „Center for Governance and Culture in Europe“ der Universität St. Gallen)
- Zwischenbilanzen: Usbekistan, Polen, Ukraine
- 100 Jahre Russische Revolution (in Kooperation mit der Schweizerischen Osteuropabibliothek und gefördert von der Burgergemeinde Bern)
- Orthodoxie im deutschsprachigen Raum
- Polen – Ukraine – Russland (gefördert vom „Academic Swiss Caucasus Network“)
- Stagnation und Aktion: Wahlen und Proteste in Südosteuropa
- Theologie und Praxis in der Russischen Orthodoxen Kirche
- Evangelische Freikirchen in Russland, der Ukraine und Belarus
- Sibirien & Ferner Osten

Einen Überblick über die jeweiligen Themen der Zeitschrift vermittelt der monat-

liche Newsletter, den Interessierte auf der Website des Instituts ([www.g2w.eu](http://www.g2w.eu)) kostenlos abonnieren können. Dort lassen sich auch Dossiers zu einzelnen Themen und Ländern bestellen.

## NEUER NACHRICHTENDIENST

Seit Juni 2017 erstellt G2W den Nachrichtendienst Östliche Kirchen (NÖK), der von Renovabis – dem Osteuropa-Hilfswerk der katholischen Kirche in Deutschland herausgegeben wird. NÖK ist ein zweiwöchentlich erscheinender kostenloser Informationsdienst zu den orthodoxen, katholischen und protestantischen Kirchen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Er sammelt Nachrichten zu kirchlichen Entwicklungen in der Region und bietet Hintergrundberichte und Experteninterviews zu aktuellen Ereignissen. NÖK kann unter [www.noek.info](http://www.noek.info) abonniert werden.

## VERANSTALTUNGEN

Zusammen mit der Paulus-Akademie organisierte G2W vom 23. September bis 1. Oktober 2017 eine **Studienreise nach Kosovo und Albanien**. Im Mittelpunkt standen sowohl die aktuelle politische Situation als auch die religiöse Landschaft der beiden südosteuropäischen Länder. Die lokalen Journalistinnen Serbeze Haxhijaj und Una Hajdari berichteten von den jüngsten Parlamentswahlen und der anschließenden langwierigen Regierungsbildung in Kosovo. Zentrale Probleme des seit 2008 unabhängigen Landes sind die weitverbreitete Korruption und die nicht

aufgearbeiteten Kriegsverbrechen. Bei Recherchen sind Journalisten immer wieder Einschüchterungsversuchen ausgesetzt. Von Bedrohungen und Diskriminierungen berichtete auch Isak Skenderi, Direktor einer Roma-NGO, die sich für die Belange der marginalisierten Bevölkerungsgruppe einsetzt. Eindrücklich waren die Besuche der serbisch-orthodoxen Klöster Visoki Dečani und Peć, die beide noch immer unter Bewachung von KFOR-Soldaten stehen. Einblick in die muslimischen Lebenswelten vermittelte das Gespräch mit Xhabir Hamiti, Dozent an der Fakultät für Islamische Studien in Prishtina, der sich nachdrücklich für den interreligiösen Dialog aussprach.

Über Prizren, die zweitgrößte Stadt Kosovos, ging es in die albanische Hauptstadt Tirana. Dort besuchte die Gruppe die Schweizer Botschaft und ließ sich über die DEZA-Projekte im Land informieren. Zudem wurde sie vom Bürgermeister der Hauptstadt, Erion Veliaj, empfangen und sprach mit dem Oberhaupt der albanischen Bektashi-Gemeinschaft. In den südalbanischen Städten Berat und Gjirokastra stand vor allem die osmanische Vergangenheit des Landes im Mittelpunkt.

Die **Jahrestagung von G2W** am 23. Mai 2017 zum Thema „**Alles Propaganda? Russland in den Medien – Medien in Russland**“ widmete sich den Fragen, wie westliche Medien über Russland berichten, und inwiefern die russische Regierung die Medienlandschaft im In- und Ausland beeinflusst. An der in Kooperation mit der Abteilung für Osteuropäische Geschichte am Historischen Seminar der Universität Zürich durchgeführten Veranstaltung sprachen Martin Krohs, Gründer des Informationskanals *dekoder.org*, und



Empfang eines Teils der Reisegruppe beim Bürgermeister von Tirana, Erion Veliaj (stehend, zweiter von rechts).

Andreas Rüesch, Auslandsredaktor der NZZ. Krohs skizzierte die gegenwärtige russische Medienlandschaft, die vor allem vom staatlichen Fernsehen dominiert werde, daneben gebe es auch relativ unabhängige Medien, die jedoch gewisse rote Linien nicht überschreiten dürften. Rüesch fokussierte in seinem Vortrag auf die Militarisierung von „Information“ in Russland: der Kreml setze gezielt Information bzw. Desinformation als Waffe ein. Aus Sicht von Rüesch gibt es heute keinen unabhängigen Journalismus mehr in Russland. In der anschließenden Podiumsdiskussion, moderiert von der RGOW-Redaktorin Regula Zwahlen, kritisierte Prof.in Nada Boškowska von der Abteilung für Osteuropäische Geschichte, dass in westlichen Medien die meisten Ereignisse in Russland immer mit Vladimir Putin in Verbindung gebracht würden. Einig waren sich die Podiumsteilnehmenden darin, dass die russische Regierung zahlreiche Kanäle nutzt, um die öffentliche Meinung auch im Westen mit dem Ziel zu beeinflussen, das Vertrauen in demokratische Prozesse zu erschüttern. Fazit war, dass Propaganda überall dort gedeihen kann, wo sie auf Unkenntnis trifft und stereotype Vorstellungen bedient.

## Entwicklungszusammenarbeit

In der Entwicklungszusammenarbeit lässt sich das Institut G2W von drei Prinzipien leiten: Austausch auf Augenhöhe mit den Projektpartnern, langfristiges Engagement und ökumenische Offenheit. Zu unseren Projektpartnern in Osteuropa gehören kirchliche wie nicht-kirchliche Organisationen. Mit den Projektverantwortlichen vor Ort befinden wir uns in einem ständigen Austausch, um eine effiziente und nachhaltige Entwicklung der einzelnen Projekte zu gewährleisten.

Schwerpunktland in unserer Entwicklungszusammenarbeit ist Russland, das vor der als sicher geltenden Wiederwahl von Vladimir Putin als russischer Präsident steht. Zwar kann Putin ungefährdet seiner vierten Amtszeit (2018–2024) entgegen sehen, doch 2017 war auch das Jahr der grössten Proteste im Land seit den Grosskundgebungen von 2011/2012. Während die Proteste vor sechs Jahren durch massive Unregelmässigkeiten bei den Duma- und Präsidentschaftswahlen ausgelöst worden waren, entzündeten sich die Demonstrationen 2017 vor allem an den Korruptionseenthüllungen des Oppositionspolitikers Alexei Navalny. Auffallend war, dass sich hauptsächlich Schüler und Studierende an den Kundgebungen beteiligten. Auf den Plakaten der jungen Demonstranten fanden sich Slogans wie „Korruption stiehlt Zukunft“. Kritisiert wurde auch die immer grösser werdende Kluft zwischen Arm und Reich im Land. Laut dem Oxfam Vermögensreport ist Russland bei der Vermögensverteilung das ungerechteste Land der Welt. Selbst die russische Regierung verschweigt das Armutsthema nicht. Gemäß Angaben der staatlichen Statistikbehörde lebte 2017

jeder sechste Berufstätige unter der Armutsgrenze (ein Zuwachs von 2 Millionen Menschen gegenüber dem Vorjahr), wobei Familien, Alleinstehende mit Kindern oder ältere Menschen besonders stark betroffen sind.

Für die Belange der marginalisierten Bevölkerungsgruppen setzen sich vor allem Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und Wohltätigkeitsstiftungen ein, z. T. unter der Leitung von russisch-orthodoxen Bruderschaften. Die russische Regierung verfolgt gegenüber dem zivilgesellschaftlichen Sektor jedoch eine zweischneidige Politik. Zwar ist sie durchaus bestrebt, sozial arbeitende NGOs zu fördern, so hat das Justizministerium 2017 ein „Register der Ausführenden für gesellschaftlich nützliche Dienstleistungen“ veröffentlicht – eine Art Positivliste im Gegensatz zum 2012 verabschiedeten „NGO-Agentenregister“. Doch ist zugleich unübersehbar, dass sie weiterhin jeglichen politischen Ideenwettbewerb und die kritische Beteiligung der Bürger an der Entwicklung des Landes mit Verhaftungen, Einschüchterungen und Organisationsverboten zu verhindern versucht. Dass heute nur noch 80 Organisationen im „NGO-Agentenregister“ erfasst sind (gegenüber ca. 130 im Spitzenjahr 2016), ist vor allem darauf zurück zu führen, dass mittlerweile viele der vormalig aufgelisteten NGOs in die Liquidation getrieben wurden. Um eine kritisch eingestellte Jugend zu verhindern, setzt der russische Staat zudem wieder verstärkt auf eine patriotisch und militärisch ausgerichtete Erziehung der Jugendlichen nach sowjetischem Vorbild.

Die Partnerorganisationen von G2W setzen sich demgegenüber für einen Einbezug der Jugend an der Entwicklung des Landes ein und ermutigen sie zu selbstbestimmten Handeln. In vielen Organisationen arbeiten Jugendliche als Freiwillige mit. Bei den „Soldatenmüttern von St. Petersburg“ sind es vor allem junge Erwachsene, die sich für die Rechte von Wehrdienstleistenden und Stellungspflichtigen in der russischen Armee einsetzen. Einige Partnerorganisationen fördern unmittelbar bedürftige oder benachteiligte Kinder und Jugendliche wie das Jugendzentrum „Arche“ in Kostroma oder leisten Drogen- und Aids-Prävention unter Jugendlichen wie der Fonds „Diakonia“ in St. Petersburg. Alle drei Initiativen, die aufgrund ihrer innovativen und professionellen Arbeit Pilotcharakter in Russland haben, werden im Folgenden näher vorgestellt.

## **BEISPIELE AUS UNSERER ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT**

### **Soldatenmütter von St. Petersburg**

**Verantwortlich: Ella Poljakova**

Die „Soldatenmütter von St. Petersburg“ zählen zu den bekanntesten Menschenrechtsinitiativen Russlands. Wöchentlich organisiert die NGO Workshops für Stellungspflichtige und Menschenrechtsseminare, um den Teilnehmenden Sach- und Handlungskompetenz im Umgang mit den Behörden (Polizei, Aushebungsorgane, Militärleitungen) zu vermitteln. Viele Menschen sind durch Behördenwillkür eingeschüchtert und haben keine Kenntnis ihrer grundlegenden Rechte. Aufgrund der wachsenden Nachfrage haben die „Soldatenmütter“ 2017 ihre Online-Angebote wie Webinare und Konsultationen per Skype weiter ausgebaut.



Der Jurist Alexander Gorbatschov berät einen Stellungspflichtigen zum alternativen Zivildienst.

Zwei eigens entwickelte Apps wurden bis Ende 2017 auf 20000 Geräten installiert. Das Angebot wird von Soldaten, Angehörigen und weiteren Interessierten in ganz Russland genutzt. Gesetzesverstöße wie brutale Misshandlung von Soldaten durch Kameraden oder Vorgesetzte, Zwangsarbeit oder Erpressung geschehen besonders häufig im Fernen Osten, in Sibirien oder im Kaukasus. Der landesweit grösste Missstand ist jedoch die mangelhafte oder teils gänzlich ausbleibende medizinische Versorgung der Dienstleistenden.

Angesichts der in den letzten Jahren forcierten Militarisierung der russischen Gesellschaft haben die „Soldatenmütter von St. Petersburg“ ihre Anstrengungen für einen funktionierenden alternativen Zivildienst verstärkt. Dieser ist durch die russische Verfassung verbrieft, doch die wenigsten Bürger sind darüber informiert. Vielen Stellungspflichtigen gelingt die Durchsetzung ihres Rechts auf alternativen Zivildienst zudem nur über Gerichtsverfahren, bei denen sie von den „Soldatenmüttern“ unterstützt werden.

In einem eigenen Projekt haben die „Soldatenmütter“ 2017 die Geschichte und Praxis des alternativen Zivildiensts in neun europäischen Ländern verglichen,

um diese Informationen in Kürze der russischen Öffentlichkeit zugänglich zu machen. In einem zweiten Schritt soll 2018 eine Online-Beratungsplattform für Zivildienstinteressierte in Russland, Weissrussland und der Ukraine geschaffen werden. Dazu arbeiten die „Soldatenmütter“ mit NGOs aus den beiden Nachbarländern zusammen. Die friedensfördernde Arbeit der „Soldatenmütter von St. Petersburg“ ist unter den aktuellen politischen Vorzeichen notwendiger denn je (s. RGOW 6/2017, S.28–29).

### **Orthodoxes Jugendzentrum „Arche“ in Kostroma**

**Verantwortlich: Erzpriester Gennadij Strelbizkij**

Das Kinder- und Jugendzentrum „Arche“ ist eine Anlaufstelle für sozial gefährdete Kinder und Jugendliche. Gegenwärtig nehmen über 400 Kinder und Jugendliche im Alter von 3 bis 18 Jahren an dem kostenlosen Kursprogramm (Kunst- und handwerkliche Kurse, Theater, Tanz und Musik, Sport- und Pfadfindergruppen) teil. Auf Anregung einer orthodoxen Kirchgemeinde am Stadtrand von Kostroma bereitet die „Arche“ die Eröffnung einer dortigen Zweigstelle vor. In dem von armen Russen und Roma bewohnten Quartier gibt es bisher keine



Im Jugendzentrum „Arche“ gibt es eigene Kindergruppen im Vorschulalter.

Freizeitangebote für Kinder. Ausserdem hat das Jugendzentrum weitere Schritte zur Integration von behinderten Kindern in das Kursprogramm unternommen – eine Pionierleistung für Russland. Drei Mitarbeitende haben dafür Zusatzausbildungen in Behindertenpädagogik absolviert, eine weitere Kursleiterin wird diese demnächst abschliessen.

Die Freizeitkurse der „Arche“ sind äusserst beliebt, so dass der Andrang an interessierten Kindern heute das Platzangebot bei weitem übersteigt. Insbesondere in den Wintermonaten stösst das Zentrum an seine Grenzen, da einzelne Räume mit der maroden Heizanlage von 1957 nicht mehr ausreichend zu beheizen sind. Für den Einbau einer neuen Heizanlage, die die Heizkosten um mehr als zwei Drittel senken würde, fehlen jedoch die finanziellen Mittel. Die „Arche“ ist daher auf dringende Unterstützung angewiesen (s. RGOW 2/2018, S.28–29).

### **Fonds „Diakonia“, St. Petersburg**

**Verantwortlich: Elena Rydalevskaja, Igor Piskarev**

Der ökumenische Fonds „Diakonia“ setzt sich für Menschen mit Drogen- und Alkoholproblemen sowie für Obdachlose in St. Petersburg ein. Viele Obdachlose sind gleichzeitig auch HIV-/AIDS-Patienten. Sie erhalten durch den „Bus der Barmherzigkeit“ warme Mahlzeiten, Kleidung sowie soziale und medizinische Beratung. Für Ausstiegswillige bietet „Diakonia“ ein professionelles Therapieangebot an. In den beiden Reha-Zentren von Poschitni im Gebiet von Pskov, und in Sologubovka, einem Dorf 50 km von St. Petersburg entfernt, betreute „Diakonia“ 2017 insgesamt 227 Rehabilitanden. Gegenwärtig wird das ältere Reha-Zentrum in Poschitni wegen der grossen Nachfrage





Der bekannte russische Rapper Basta, selbst ein ehemaliger Drogenabhängiger, unterstützt den Fonds „Diakonia“.

nach Therapieplätzen erweitert. Das Rehabilitationsprogramm des Fonds „Diakonia“ richtet sich nach dem international anerkannten „Zwölf Schritte-Programm“, wobei ein besonderes Augenmerk auf die

begleitete Selbstreflexion und die therapeutische Arbeit mit Familienangehörigen gelegt wird. Auch nach Abschluss der Rehabilitation steht „Diakonia“ den Rehabilitanden mit einem vielfältigen Beratungsangebot und Selbsthilfegruppen zur Seite.

Aufgrund seiner Erfahrung und fachlichen Qualität ist der Fonds „Diakonia“ in den letzten Jahren auch zu einer wichtigen Ausbildungseinrichtung im Bereich der Drogenprävention und -rehabilitation geworden. In Sologubovka unterhält der Fonds ein eigenes Weiterbildungszentrum, zu dem Teilnehmer aus allen Regionen Russlands anreisen. Landesweit zählt „Diakonia“ heute zu den renommiertesten Organisationen für Suchttherapie (s. RGOW 2/2017, S. 28–29).

### **Ella Poljakova, Leiterin der „Soldatenmütter von St. Petersburg“**



Ella Poljakova, die Leiterin der „Soldatenmütter von St. Petersburg“, an einer Pressekonferenz in Murmansk.

*Neben der finanziellen Unterstützung hat die moralische Unterstützung aus dem In- und Ausland eine enorme Bedeutung für uns. Uns wurde schon nahegelegt: Hier schafft ihr doch nur das schwache Abbild eines normalen Landes, verlasst Russland und helft den Menschen aus dem Ausland. Doch wie könnten wir die Menschen im Stich*

*lassen, von denen viele gerade erst beginnen die Augen zu öffnen. Russland hat sich während der vergangenen Jahre verändert und verändert sich weiter. Unsere zentrale Arbeit ist die rechtliche Bewusstseinsarbeit, die Befähigung der Menschen zu verantwortlichem Handeln – und diese Arbeit werden wir in jedem Fall vor Ort weiterführen!*

# Finanzbericht 2017

## BILANZ PER 31.12.2017

	31.12.2017 CHF	31.12.2016 CHF
<b>Aktiven</b>		
Flüssige Mittel	403 497	371 071
Übrige kurzfristige Forderungen	1 866	425
Aktive Rechnungsabgrenzungen	35 485	30 121
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>440 848</b>	<b>401 617</b>
Finanzanlagen	201 481	173 239
<b>Anlagevermögen</b>	<b>201 481</b>	<b>173 239</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>642 329</b>	<b>574 857</b>
<b>Passiven</b>		
Verbindlichkeiten Lieferungen/Leistungen	14 685	11 168
Vorauszahlungen	21 864	10 089
Passive Rechnungsabgrenzungen	8 300	10 800
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>44 849</b>	<b>32 057</b>
Rückstellung Personal	905	905
Rückstellung Allgemein	135 817	73 456
Rückstellung EDV	40 000	25 000
Rückstellung Fundraising	10 000	10 000
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>	<b>186 722</b>	<b>109 361</b>
Rücklagefonds Zeitschrift	26 000	26 000
Rücklagefonds EZA Russland	247 961	276 931
Rücklagefonds EZA andere Länder	24 673	26 858
<b>Zweckgebundenes Rücklagenkapital</b>	<b>298 634</b>	<b>329 789</b>
Vereinsvermögen	10 484	10 484
Allg. Reserve	93 166	92 528
Jahresgewinn	8 474	638
<b>Eigenkapital / Organisationskapital</b>	<b>112 124</b>	<b>103 650</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>642 329</b>	<b>574 857</b>

## ERFOLGSRECHNUNG 1.1.–31.12.2017

	Rechnung 2017 CHF	Budget 2017 CHF	Rechnung 2016 CHF
<b>Betriebsertrag</b>			
<b>Mittel ohne Zweckbestimmung</b>			
Mitgliederbeiträge Verein G2W-CH	14 570	13 900	14 568
Kirchliche Beiträge und Vergabungen	57 712	64 200	66 791
Gaben und Kollekten Kirchengemeinden	42 153	39 600	45 857
Beiträge nichtkirchlicher Organisationen	10 615	8 000	9 450
Private Spenden	50 328	40 000	53 072
Diverse Legate	127 171	0	45 000

	Rechnung 2017 CHF	Budget 2017 CHF	Rechnung 2016 CHF
Andere Erträge	27 496	1 000	7 929
Administrationsanteil an zweckgeb. Spenden	10 648	12 000	13 169
<b>Total Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen</b>	<b>340 693</b>	<b>178 700</b>	<b>255 835</b>
<b>BRUTTOERGEBNIS 1</b>	<b>340 693</b>	<b>178 700</b>	<b>255 835</b>
Personalaufwand EZA	-83 749	-81 647	-82 145
Personalaufwand Zeitschrift RGOW	-175 443	-155 353	-156 303
Auflösung / Rückstellung Personal	0	0	0
<b>BRUTTOERGEBNIS 2</b>	<b>81 501</b>	<b>-58 300</b>	<b>17 387</b>
<b>Übriger betrieblicher Aufwand</b>			
Raumaufwand	-21 271	-28 000	-21 276
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	-4 298	-9 000	-7 712
Bildung Rückstellung Allgemein	-30 000	0	-5 000
Sachversicherungen	-1 415	-1 500	-1 415
Verwaltungsaufwand	-35 370	-36 000	-31 871
Bildung Rückstellung EDV	-15 000	0	-5 000
Fundraising	-480	-5 000	-483
Auflösung / Bildung Rückstellung für Fundraising	0	0	-2 000
Übriger Betriebsaufwand	-9 506	-14 000	-10 106
<b>Total Übriger betrieblicher Aufwand</b>	<b>-117 340</b>	<b>-93 500</b>	<b>-84 863</b>
<b>ERGEBNIS VOR FINANZERFOLG</b>	<b>-35 839</b>	<b>-151 800</b>	<b>-67 476</b>
Finanzaufwand inkl. Kursverluste	-911	-1 500	-864
Auflösung / Bildung Wertschwankungsreserve	-34 621	0	-1 542
Finanzertrag inkl. Kursgewinne	39 807	15 000	6 938
<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>	<b>-31 564</b>	<b>-138 300</b>	<b>-62 944</b>
<b>Zeitschrift RGOW</b>			
Betrieblicher Aufwand Zeitschrift RGOW	-49 850	-60 000	-55 813
Abonnementszahlungen Zeitschrift RGOW	57 507	61 200	61 125
Zeitschriftenbeiträge	40 870	44 300	66 985
Zeitschriftenbeitrag Verein G2W-DE	379	500	397
Einlage Rücklagefonds Zeitschrift	0	12 000	0
<b>Total Zeitschrift RGOW</b>	<b>48 906</b>	<b>58 000</b>	<b>72 694</b>
<b>Projekte</b>			
Projektbetreuung	-3 868	-8 500	-4 111
Einlage in Projekte Russland allgemein	-5 000	0	-5 000
<b>Osteuropa und Irak</b>			
Erträge / Spenden	8 835	6 000	7 620
Verwendung	-11 020	-9 700	-12 616
Entnahme aus Rücklagefonds Andere Länder	2 185	3 700	4 997
<b>Russland</b>			
Erträge / Spenden	86 486	58 000	107 146
Verwendung	-120 455	-120 600	-143 926
Entnahme aus Rücklagefonds Russland	33 969	62 600	36 780
<b>Total Projekte</b>	<b>-8 868</b>	<b>-8 500</b>	<b>-9 111</b>
<b>JAHRESGEWINN</b>	<b>8 474</b>	<b>-88 800</b>	<b>639</b>

## WOHER KOMMT DAS GELD?

	Allgemein	Zeitschrift RGOW	Entwicklungs- zusammen- arbeit	Total CHF
Mitgliederbeiträge	14570	0	0	14570
Abonnemente	0	57507	0	57507
Beitrag G2W-DE	0	379	0	379
Ev.-ref. Kantonal-/Landeskirchen CH	35200	0	36000	71200
Röm.-kath. Kantonal-/ Landeskirchen CH	22200	0	0	22200
Ev Landeskirchen DE	312	25478	0	25790
Ev.-ref. Kirchgemeinden CH	33932	0	32885	66817
Röm.-kath. Kirchgemeinden CH	6750	0	6677	13427
Andere Kirchgemeinden CH	1470	0	0	1470
Nichtkirchliche Organisationen	10615	11980	810	23405
Privatspenden	50328	0	19100	69428
Diverse Legate	127171	0	0	127171
Andere Erträge	27496	3412	0	30908
Zins- und Wertschriftenertrag	5187	0	0	5187
Admin. Anteil zweckgeb. Spenden	10648	0	0	10648
Auflösung Rückstellungen	0	0	36155	36155
<b>Einnahmen total</b>	<b>345879</b>	<b>98756</b>	<b>131627</b>	<b>576262</b>

### Mit einem Legat können Sie nachhaltig helfen!

Mit einem Legat oder einer testamentarischen Spende unterstützen Sie unsere Arbeit und Projektpartner nachhaltig. Gerne informieren wir Sie über die verschiedenen Möglichkeiten und vermitteln Ihnen kostenlose juristische Beratung. Wir danken Ihnen, wenn Sie G2W berücksichtigen.

Institut G2W – Ökumenisches Forum  
für Glauben, Religion und Gesellschaft in Ost und West  
Birmensdorferstr. 52  
Postfach 9329  
CH-8036 Zürich  
g2w.sui@bluewin.ch  
Tel.: + 41 44 342 18 19

## WOHIN GEHT DAS GELD?

---

### Bereich Zeitschrift RGOW

Produktion & Druck	20 891
Versand	15 604
Autoren- und Bild-Honorare	13 355
Personalaufwand Redaktion	175 443
Zuweisung an Rückstellung Zeitschrift	0

***Gesamtaufwand Zeitschrift RGOW*** **225 293**

---

### Bereich Entwicklungszusammenarbeit (EZA)

Sozialzentren im Ural	21 083
Soldatenmütter	28 535
Fonds Diakonia (Drogenarbeit)	15 333
Strafgefangenenhilfe	9 007
KG Tschukotka	3 922
Strassenkinder Russlands	21 484
Kirchliche Jugendarbeit	21 093
Ev. Fakultät Sarospatak (Ungarn)	8 221
Flüchtlingshilfe Irak (CAPNI)	2 800
Koordination EZA	3 868
Personalaufwand EZA	83 749
Zuweisungen an Rückstellungen EZA	5 149

***Gesamtaufwand EZA*** **224 244**

---

### Bereich Betrieblicher Aufwand

Fundraising	480
Betriebsaufwand	116 860
Währungs- und Wertschriftenverluste	0
Finanzaufwand	911

***Total Betrieblicher Aufwand*** **118 251**

---

**Aufwand Total** **567 788**

---



**Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision**  
an die Mitgliederversammlung des  
G2W - Ökumenisches Forum  
8004 Zürich

thv AG  
Ziegelrain 29  
5001 Aarau  
Telefon +41 62 837 17 17  
Telefax +41 62 837 17 77  
thv.aarau@thv.ch  
www.thv.ch

## Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des G2W - Ökumenisches Forum für Glaube, Religion und Gesellschaft in Ost und West für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Aarau, 8. Februar 2018

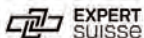
thv AG  
Wirtschaftsprüfung

Joshua Kubrak  
Leitender Revisor  
zugelassener Revisor  
Treuhandler mit eidg. FA

Rolf Kihm  
zugelassener Revisionsexperte  
dipl. Wirtschaftsprüfer

### Beilagen:

- Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung)



## Dank an Förderer und Spenderinnen

G2W konnte 2017 auf die Unterstützung zahlreicher Förderer zählen. Ihnen allen – insbesondere den vielen Einzelspenderinnen und -spendern, die nicht namentlich erwähnt sind, sowie den verschiedenen Kirchgemeinden, die uns Kollekten und Vergabungen zukommen liessen – sei herzlich dafür gedankt. Dankbar sind wir auch den langjährigen Freunden, die uns mit einem Legat bedacht haben.

Die Reformierte Landeskirche des Kantons Zürich unterstützte die Öffentlichkeitsarbeit und die Entwicklungszusammenarbeit von G2W aus der Kollekte „Kirche weltweit“ und aus der Menschenrechtskollekte. Weitere namhafte Beiträge erhielt das Institut zudem von mehreren anderen ev.-ref. Kantonalkirchen der Deutschschweiz: Graubünden, St. Gallen, Schaffhausen, Aargau, Thurgau, Zug und Solothurn. Katholischerseits erhielt das Institut Unterstützungsbeiträge von der Schweizer Bischofskonferenz, der Katholischen Landeskirche des Kantons Thurgau und der Röm.-kath. Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft.

Wichtige Beiträge erhielt die Zeitschrift RGOW von der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, der Evangelischen Landeskirche in Baden und vom Verein G2W-DE.

Folgende ev.-ref. Kirchgemeinden unterstützen uns mit grösseren Beiträgen: Männedorf, Luzern, Seuzach, Küssnacht, Wil SG, Teufen, Marthalen, Zürich-Grossmünster, Zürich-Schwamendingen sowie das Pfarrkapitel Meilen. Namhafte Beiträge erhielt das Institut auch von der Diakonissen-Schwesterschaft Neumünster und vom Verband der röm.-kath. Kirchgemeinden der Stadt Zürich.

Der röm.-kath. Seelsorgeraum Altdorf, die röm.-kath. Kirchgemeinde St. Anton in Zürich, die röm.-kath. Kirchgemeinde Maria Hilf in Zürich sowie die Christkatholische Kirchgemeinde überwiesen ebenfalls grössere Beiträge.

Die Hamasil-Stiftung unterstützte die Öffentlichkeitsarbeit von G2W. Das „Center for Governance and Culture in Europe“ der Universität St. Gallen förderte RGOW 2/2017 zum Thema „Islam in Zentralasien und Südosteuropa“, die Burgergemeinde Bern RGOW 4–5/2017 zum Thema „100 Jahre Russische Revolution“. Das Forschungsnetzwerk „Academic Swiss Caucasus Net“ (ASCN) unterstützte RGOW 7–8/2017 zu „Polen – Ukraine – Russland“.

Ebenso danken wir den zahlreichen Vertreterinnen und Vertretern von Kirchen, Kirchgemeinden und Organisationen, die uns durch Feedback und wertvolle Gespräche unterstützt haben.

Bitte halten Sie uns auch im kommenden Jahr die Treue.

### **Brauchen Sie Unterstützung? – Unsere Dienstleistungen**

Wir verfügen über langjährige Erfahrungen sowie Sprach- und Sachkenntnisse zu Mittel-, Südost- und Osteuropa.

Unser Angebot:

- Vorträge und Seminarleitung
- Interviews
- Organisation von Studienreisen
- Vermittlung von Kontakten vor Ort

Die Monatszeitschrift **RELIGION & GESELLSCHAFT IN OST UND WEST** informiert über aktuelle Themen und Ereignisse in den Kirchen und Religionsgemeinschaften in Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa. Analysen zu politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklungen der einzelnen osteuropäischen Länder bieten zudem wertvolle Hintergrundinformationen.

## RELIGION & GESELLSCHAFT

RGOW 2/2017  
45. Jahrgang

IN OST UND WEST

### Islam in Zentralasien und Südosteuropa

Die Instrumentalisierung des Islam  
in Zentralasien



6

Türkische religiöse Akteure  
in Südosteuropa und Zentralasien



11

Islam in Kosovo: Aktuelle Lage  
und Zukunft



22

„Ich lese **RELIGION & GESELLSCHAFT IN OST UND WEST**, weil die Zeitschrift aktuelle Themen und größere kulturelle Zusammenhänge aufgreift und auf die Relevanz religiöser Fragestellungen in der heutigen Gesellschaft hinweist.“

**Prof. Dr. Ulrich Schmid**,  
Professor für Kultur  
und Gesellschaft Russlands  
an der Universität St. Gallen

Einzelhefte oder Jahresabonnement  
für CHF 85 / € 69 zu beziehen über  
[www.g2w.eu](http://www.g2w.eu) oder [g2w.sui@bluewin.ch](mailto:g2w.sui@bluewin.ch).

## RELIGION & GESELLSCHAFT

RGOW 4-5/2017  
45. Jahrgang

IN OST UND WEST

### 100 Jahre Russische Revolution

Sibirien zwischen Weiß und Rot  
(1917–1920)



10

Das Landeskonzil der Russischen Kirche  
und die Revolution



30

Segen oder Fluch? 1917 und die Kunst  
der russischen Avantgarde



44